

Presseinformation

Für weitere Fragen wählen Sie bitte:

0335 55869-309

Anne Silchmüller, Öffentlichkeitsarbeit

Am 22. März ist Weltwassertag!

Das diesjährige Motto des Weltwassertages lautet „**Wasser und Nahrungssicherheit**“ und lenkt die Aufmerksamkeit auf die rasant wachsende Weltbevölkerung und die damit verbundenen Schwierigkeiten, den steigenden Nahrungsmittelbedarf zu decken. Der einhergehende steigende Energiebedarf und der deutliche Anstieg des Wasserbedarfs werden zu einer weiteren Übernutzung und Verschmutzung von Wasserressourcen und Ökosystemen führen.

Insbesondere in wasserarmen Regionen entwickeln sich die zu geringen Wasserressourcen zu einem Engpass für die Nahrungsmittelproduktion und die Energieerzeugung. Bereits heute muss unsere Welt sieben Milliarden Menschen ernähren. Bis 2050 soll die Weltbevölkerung auf neun Milliarden steigen, dabei leidet schon jetzt eine Milliarde Menschen unter chronischem Hunger und Wassermangel.

Diese Katastrophe scheint sehr weit entfernt. Doch es gibt es einiges, was wir tun können!

Erstens sollte man sich bewusst machen, dass wir für fast alle Dinge, die wir in unserem Leben tun, Wasser benötigen. Dazu gehören nicht nur das Trinken, Kochen und Waschen. Wesentlich mehr Wasser verbrauchen wir für die Herstellung unserer Nahrung, Kleidung, Technik und vieles mehr. Allein für die Produktion von 1 kg Weizen benötigt man 1.500 Liter Wasser, für 1 kg Rindfleisch benötigt man sogar das Zehnfache – nur für die Produktion der Futtermengen! Rund 70 Prozent der Wasserreserven werden von der Landwirtschaft genutzt.

Im wasserreichen Deutschland mag dies unproblematisch sein. Doch Deutschland ist auch ein großer Importeur von sehr wasserintensiven Nahrungsmitteln und Gütern aus trockeneren Gebieten der Erde, wie zum Beispiel Kaffee, Sojabohnen, Nüssen, Schweinefleisch und Rindfleisch. Auch Baumwolle gehört zu den kritischen Produkten. Ein Kilo Baumwolle verbraucht durchschnittlich 11.000 Liter Wasser, allen voran in den trockenen Ländern Indien, Türkei, Pakistan und Usbekistan.

Um dem Wassermangel unserer Welt entgegenzutreten, ist es also wirklich sinnvoll, den Kauf von sehr wasserintensiven Produkten zu überdenken, hin und wieder auf Fleisch oder eine zusätzliche Jeans zu verzichten und regionale Produkte den Tomaten aus Spanien oder den Blumen aus Afrika vorzuziehen.

Unbedingt reduziert werden muss auch das skandalöse Wegwerfen von Nahrungsmitteln: 30 Prozent der weltweit produzierten Lebensmittel werden nicht verzehrt! Damit ist auch das für die Herstellung verwendete Wasser verschwendet worden. Eine Halbierung würde weltweit 1.350 Kubikkilometer

Wasser sparen. Im Vergleich dazu beträgt der jährliche Regen Spaniens nur 350 Kubikkilometer.

Wir Deutschen genießen das Privileg, in einem wasserreichen Land zu leben. Wir sollten auch für den Schutz der weltweiten Wasserreserven Verantwortung übernehmen.

Hintergrund:

Der Weltwassertag findet seit 1993 jedes Jahr am 22. März statt. Seit 2003 wird er von UN-Water organisiert. Er wurde in der Agenda 21 der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung (UNCED) in Rio de Janeiro vorgeschlagen und von der UN-Generalversammlung in einer Resolution am 22. Dezember 1992 beschlossen. Die jährlich wechselnden Schwerpunktthemen werden durch die Vereinten Nationen festgelegt.

Mehr Informationen zum Wasserfußabdruck unter: www.waterfootprint.org

Frankfurt (Oder), 22. März 2012